

„MIT LIEBE!“

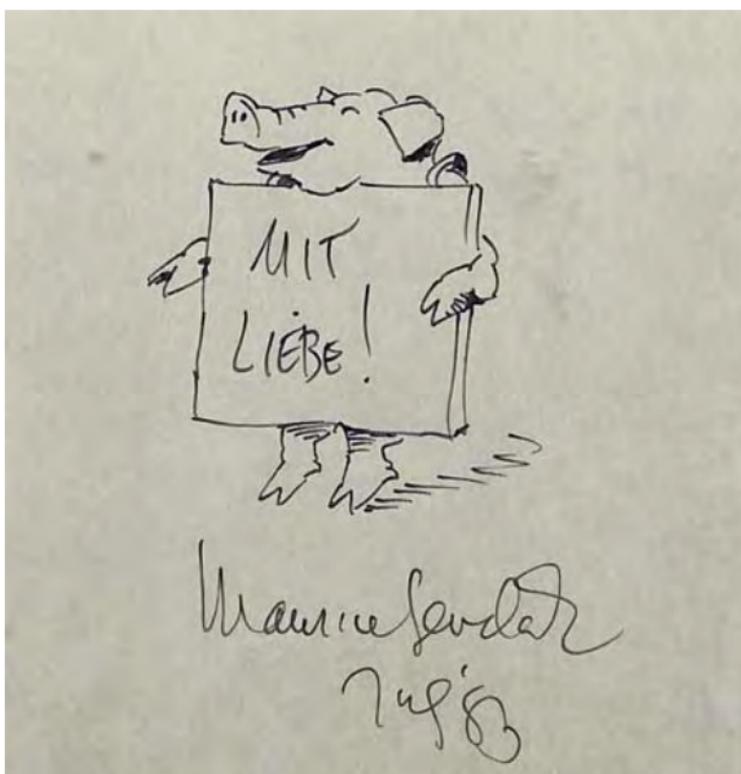


KATALOG 221
EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER
SEPTEMBER 2021

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 86 Maurice Sendak

Vorne:

Nr. 73 Somerset Maugham, fotografiert von Yousuf Karsh

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adenauer, Konrad**, Politiker (1876-1967). Schriftstück mit eigenh. U. Köln, 13. XI. 1907. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 200.-

Als Vertreter des Oberbürgermeisters wegen der Wertzuwachssteuer der Liegenschaft des Weichenstellers Anton Schmitt. Gedruckt, handschriftlich ausgefüllt und eigenhändig unterschrieben. - Sehr selten so früh.

Widmung

2 **Asch, Schalom**, Schriftsteller (1880-1957). Mottke der Dieb. Roman. (Übers. von Georg Richter). Berlin. Wien. Leipzig: Zsolnay, 1929. 8°. 456 S.OLwd. (bestoßen, Kapitale lädiert). 180.-

Vorsatz mit eigenh. Widmung und U.: "An Frl. [Edith?] Bindermann zum Andenken | Schalom Asch | Wien, 19. Juli 30." - Erste Lage gelockert. - Sehr selten.

3 **Banville, Théodore de**, Schriftsteller (1823-1891). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 14. I. 1891. 8°. 1 Seite. 180.-

An einen Freund, dem gegenüber er seine schwere Krankheit beklagt. - Unser Brief wurde 2 Monate vor Banvilles Tod geschrieben.

Für Rathenau

4 **Bethge, Hans**, Schriftsteller (1876-?1946). Frühe Verse. Berlin, Gyldendal, 1922. 8°. Mit mit einer Original-Radierung von Robert Genin. 51 S., 1 Bl. Originalseidenband in OPp.-Schuber (Rücken stark berieben). 100.-

Eins von 200 Ex. der Vorzugsausgabe in Seide und auf Büttchen. - Erste Ausgabe.- Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U.: "Für Ernst Rathenau zu Weihnachten 1929 freundschaftlich von Hans Bethge." - Ernst Rathenau (1897-1986) war Verleger, Fotograf und Kunstsammler.

Deutschland und Frankreich

5 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. Grußwort und U. "der Ihrige vBismarck". Varzin, 28. XII. 1877. Gr.-4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

Hochinteressanter poltischer Brief [an Guido Henckel von Donnersmarck; 1830-1916] aus dem Jahr des "Kissinger Diktats", niedergeschrieben wie dieses von Bismarcks Sohn Herbert als Privatsekretär. Der Brief behandelt die Abberufung des französischen Gesandten Élie de Gontaut-Biron (1817-1890) und Bismarcks Verhältnis zum späteren französischen Präsidenten Léon Gambetta (1838-1882): "[...] Über den Wechsel in der Person des französischen Bothschafters habe ich mich außerordentlich gefreut; wenn irgend etwas geeignet war, bei

uns das Vertrauen in die friedlichen Gesinnungen Frankreichs zu fördern, so war das die Zurückberufung Gontauts, der sich mit allen dem Reiche feindlichen Bestrebungen in enge Beziehungen gesetzt hatte, und wenn sich irgend etwas Ausführbares finden ließe, unsere Freude darüber äußerlich zu bethätigen, so würde das meinen Wünschen ganz entsprechen. Die Frage der Ausstellung wieder aufzunehmen würde materiell die Zeit für unsere Aussteller fehlen, - damit geht es also nicht: ich hoffe aber, daß Gambetta auch ohnedem über unsere Absichten vollständig beruhigt ist. Mit letzterem in persönliche Beziehungen zu treten, würde mir ganz erwünscht sein, - für den Augenblick würde das aber den Kaiser sehr erschrecken, da seine Majestät durch Gontaut und andere Einflüsse in Bezug auf republikanische Propaganda wohl sehr bearbeitet und mißtrauisch gemacht ist! Außerdem würde ich es aber in Gambetta's eigenem Interesse auch für verfrüht halten, wenn er leichtsinnig genug wäre, sich mit mir zu compromittiren; mir liegt an der Schonung seiner Autorität zu viel, um ihm eine Erschütterung derselben zu erleichtern. Er ist eine der wenigen in Frankreich noch existirenden autoritativen Naturen, und bei seiner friedlicher Gesinnung und der immer noch großen Macht der ihm entgegenstehenden Parteien glaube ich daß das Capital, welches in ihm steckt, vorläufig geschont werden muß. Jedenfalls bin ich Ihnen sehr verbunden, daß sie auf diese Weise indirekte Beziehungen hergestellt haben, die ich gern benutzen und pflegen werde [...]" - Der moderat republikanische Gambetta wurde 1879-81 Kammerpräsident und 1881-82 Premier- und Außenminister. Gontaut-Biron hat in dem Buch "Meine Botschafterzeit am Berliner Hofe 1872-1877" (Berlin 1909: frz. Paris 1906) über die hier berührten Vorgänge berichtet. - Beim Attentat am 13. Juli 1874 in Bad Kissingen war Bismarcks Hand verletzt worden, was ihn an längeren dienstlichen Schreiben hinderte. - Gut erhalten.

6 Booth, William, Pastor und Gründer der Heilsarmee (1829-1912). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort (Heidelberg), 18. III. 1910. 8°. 1 Seite. 480.-

Widmung für den Prinzen und Markgrafen von Baden, den späteren Reichskanzler Max von Baden (1867-1929): "His Royal Highness The Grand Duke of Baden with best-wishes, William Booth, March 18, 1910". - Auf dem Mottoblatt von: Harold Begbie, Broken Earthenware. London, Hodder and Stoughton, 1910. 286 S., 1 Bl. OLwd. (gering beschabt). - Der Methodisten-Prediger William Booth hatte 1865 die Heilsarmee gegründet, die ab 1886 auch in Deutschland aktiv wurde. Im März 1910 hielt Booth in den Räumen der Heidelberger Sektion der Heilsarmee einen Vortrag. -Vorsätze leicht gebräunt. - Aus der Bibliothe und mit Bibliotheksstempel von Max von Baden auf dem Titelblatt.

"Hofft auch vorzusprechen!"

7 Brahms, Johannes, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr. Ca. 6 × 9 cm. 1.750.-

Fünf eigenhändige Zeilen: "Hofft auch vorzusprechen! Zum Ueberfluß ist aber noch für den Nachmittag eine Sitzung angesetzt! Jedenfalls herzl. Gruß Ihres ergebensten ./.. | [Druck:] Johannes Brahms | "IV. Karlsgasse 4." - Durchriß in der Mitte (das Zeichen einer "erledigten" Visitenkarte) fachgerecht restauriert. Oberrand der Druckseite mit kleiner Montagespur.

"daß Gicht u. A. wieder fröhlich einziehen kann"

8 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Postkarte mit U. "J. B.". Bad Ischl, 5. VIII. 1896 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse. "Correspondez-Karte" mit gedruckter Frankatur. 3.950.-

An seinen Verleger Fritz Simrock (1837-1901) in Berlin: "Da Du wieder in B[erlin] bist, könntest Du mir auch gleich den Gefallen thun u. Deinen Buchhändler fragen ob die Gedichte von C. O. Benzel-Sternau noch im Handel oder doch zu beschaffen sind. Beiläufig 1850 werden sie erschienen sein. Ich bäte dann darum. Du scheinst ja recht hübsch dafür gesorgt zu haben daß Gicht u. A. wieder fröhlich einziehen kann!? Herzl. Glückwunsch dazu! [...]" - Bw Brahms-Simrock 918: "Nach den 'Gedichten von C. O. Benzel-Sternau' fahndete Brahms vergebens." Seine Erinnerung hatte ihm einen Streich gespielt, denn er meinte eigentlich C. O. Sternaus [d. i. Otto Julius Inkermann; 1823-1862] Sammlung "Mein Orient", die 1843 in Magdeburg im Selbstverlag erschienen war und aus der Brahms die Texte "An die Heimat" (Op. 64, 1) und "Junge Liebe" (als Motto zum Andante seiner Klaviersonate Nr. 3 von 1853) verwendet hatte. Brahms hatte den Verfassernamen kurzerhand mit dem des Schriftstellers Karl Christian Ernst von Bentzel-Sternau (1767-1849) zusammengeworfen. - In Ischl suchte Brahms Linderung von seinem letzten Leiden, das er wenig später als "kleine bürgerliche Gelbsucht" (a. a. O. Nr. 920) verharmloste. - Gut erhalten.

9 **Braun, Volker**, Schriftsteller (geb. 1939). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, (2019). Fol. 1 Seite. - Beiliegend ein Gegenbrief Leipzig 5. IV. 2019. 100.-

"[...] von einer Lesereise in Frankreich kommend, habe ich die 2 Bücher noch nicht, freue mich aber, sie in die Hand zu nehmen und Ihnen zu signieren [...]". - Der Adressat bat um signierte Exemplare von Brauns "Handstreich" und "Verlagerung des geheimen Punkts".

10 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. London, 1. V. 1869. 8°. 1 Seite. 300.-

Freundschaftlicher Brief in englischer Sprache des jungen Ludwig Josef (Lujo) von Brentano an den Rechtsanwalt und Führer der christlichen Arbeiterbewegung, John Malcolm Forbes Ludlow (1821-1911). Verabredung zu einem Treffen mit gemeinsamen Freunden mit der scherzhaften Begründung: "[...] Namely, as the Todtenschmäuse are of very ancient origins and have particularly been kept as long by

guilds and old trades unions, I would like to see you together with various friends [...] as I am undergoing soon a kind of death by departure [...]" - Kleine Eckfehlstelle.

Dauids Goethebüste

11 **Chélard, Hippolyte**, Komponist (1789-1861). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 26. VII. 1846. Gr.-4° (27 x 20,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Empfehlungsschreiben an Couder aus der Zeit von Chelards Weimarer Hofkapellmeistertätigkeit (1840-1852) mit Empfehlung des Juristen Heinrich Karl Friedrich Peucer (1779-1849): "[...] Il connait David, du temps où il a installé ici son buste de Goethe [...]" Seine Unterschrift "Votre frère en Apollon" ist eine Anspielung auf die "Gesellschaft der Kinder Apollons" in Paris, der auch Auber angehörte. Chelard ging 1840 als Hofkapellmeister nach Weimar, wo er die komischen Opern "Der Scheibentoni (1842)" und "Der Seekadett (1844)" heraus brachte, und in dieser Stellung auch blieb, als Liszt als Oberkapellmeister nach Weimar gezogen wurde (bis 1852)" (Riemann, 11. Aufl. 1929). Die Goethebüste von David d'Angers (1788-1856) entstand bei einem Weimar-Besuch 1829.

12 **Clauss-Szarvady, Wilhelmine**, Pianistin (1832-1907). Eigenh. Brief mit U. "Wilhelmine Clauss. Paris, 9, rue de Calais, 30. III. 1853. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten (Respektblatt beschnitten). 240.-

Herzliche Einladung für einen Bewunderer zu einem ihrer Beethoven-Konzerte. - Die Pianistin lebte in Paris und bereiste als gesuchte Konzertpianistin ganz Europa, so gab sie allein in England von 1852-86 jährlich Konzerte. Sie galt als Spezialistin für Scarlatti, Bach und Beethoven, von den zeitgenössischen Komponisten Berlioz, Liszt und Schumann wurde sie als Pianistin hoch gerühmt.

"Etats d'âme"

13 **Clemenceau, George**, Staatsmann (1841-1929). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 4°. 4 Seiten auf 4 Blättern. 1.800.-

"Etats d'âme || Quand je cherche à comprendre la crise que traverse le parti républicain, et, avec lui, toutes les forces de gouvernement dont ce pays peut disparer, je me rends très bien compte que l'état d'esprit doit nécessairement différer chez les hommes qui concoururent à la fondation de la République et chez ceux qui fonde d'avoir été trempés dans les dures épreuves, ne demandent au régime que des facultés de vie publique dont leurs ambitions au jour le jour puissent s'acomoder [...]" Clemenceau évoque les premières années de la République, combattue "par d'imposantes forces de réaction, sous le commandement d l'église romaine"; puis "dans la liberté, cinquante ans de paix, d'ordre et de prospérité"; les orages du Boulangisme et de l'affaire Dreyfus, etc. Le parti socialiste se maintient; seule l'Eglise

soutient la "révolution monarchique", mais "les partis qui s'orientent vers le pouvoir" sont désorganisés, et ne sont que des combinaisons d'ambitions individuelles, etc. Il s'élève contre la menace d'un "parti national" "qui ne pourrait qu'achever la désorganisation de notre malheureux pays sous la menace perpétuelle de l'étranger." Le peuple français a besoin d'une force morale, il pourrait se soulever. Clemenceau n'a pas d'ambition personnelle, mais il continuera à protester, etc. - Gut erhalten. Sehr seltenes historisches Dokument.

Widmung

14 **Däubler, Theodor**, Schriftsteller (1876-1934). L'Africana. Roman. (3.-5. Tsd.). Berlin-Grünwald, Horen-Verlag, 1928. 8°. 199 S., 2 Bl. Rote OLwd. mit Deckel- und Rückenprägung nach Georg A. Mathéy (leicht bestoßen). 150.-

Im Jahr der ersten Ausgabe. - Raabe 28. - Vgl. Wilpert-G. 42. - Voratz mit eigenh. Widmung und U.: "Frau Dr. L. Moor | Däubler | 33." - Minimal fleckig.

15 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude Debussy". Ohne Ort [Paris], "80, Avenue du Bois de Boulogne", 2. V. 1914. Kl.-4° (15 x 11 cm) . 1 Seite. Bläuliches Papier. Rohrpostbrief mit Perforationsrand. 1.500.-

An seinen Anwalt Maurice Martin: "Cher Monsieur, il me semble que nous devons perdre tout espoir que l'affaire dont vous vous êtes occupé réussisse. Je vous serais obligé de me rapporter mon dossier le plus prochainement possible. Avec mes regrets, [...] cher Monsieur, a mes sentiments distingués Claude Debussy."

An Max von Laue

16 **Debye, Peter**, Physiker und Nobelpreisträger (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. "P. Debye". München, 7. X. 1933. Fol. 2 Seiten. 1.200.-

An Max von Laue (1879-1960): "[...] Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Professor Hort in dem mir 1) mitgeteilt wird, dass an einer Vorbesprechung der Herren K. W. Wagner, Moenck und Hort in Aussicht genommen wurde alle Vorträge der Physikertagung in einem Hefte der Zeitschr. f. techn. Physik zusammenzufassen und mir 2) nahegelegt wird deshalb auf die Annahme und Veröffentlichung der Vorträge rein physikalischen Inhaltes in der Physikal. Zeitschr. zu verzichten. Ein Durchschlag des Besprechungsprotokolls ging an die Herren Mey, Debye, Wagner, Ramsauer, Rukop, Moenck, Hort und an den Verlag Barth. Ich habe (kurz gefasst) geantwortet, dass ich nicht auf den Vorschlag eingehen möchte, wegen der besonderen Belastung, welche damit den Physikern auferlegt werde [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Der holländische Physiker Debye gab seit 1919 die der DPG nahestehende "Physikalische Zeitschrift" heraus. Von 1937 bis 1939 war er selbst Vorsitzender der DPG. Als das NS-

Regime von ihm 1940 die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er dies ab, ließ sich beurlauben, emigrierte in die USA, blieb aber bis 1945 Herausgeber der "Physikalischen Zeitschrift". - Die "Zeitschrift für technische Physik" war von 1920 bis 1943 das Organ der Deutschen Gesellschaft für Technische Physik und wurde von Carl Ramsauer, Hans Rukop und Wilhelm Hort herausgegeben. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

Quand Marceline Desbordes-Valmore était flamande

17 **Desbordes-Valmore, Marceline**, Schriftstellerin, Sängerin und Schauspielerin. (1786-1859). Eigenh. Brief mit U. Paris, 12. X. (ca. 1855). Gr.-8° (21,5 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Umschlag. 600.-

Adressé à Henri Casterman "editeur libraire à Tournai". En cette fin d'année favorable à la vente de livres d'étrennes, la poétesse tente de placer quatre "volumes d'enfant" illustrés dont 2 écrits par son amie Camille Derains, imprimés par Vialat aux frais de C. Derains. Elle use d'un argument inattendu: "Par mon titre de flamande elle [Mme Derains] me demande mon intermédiaire [...] qui m'entends fort peu au commerce, mais qui salue toujours avec plaisir un compatriote honorable". Et elle signe "Je suis, Monsieur, bien sincèrement, votre servante et compatriote". Si Marceline Desbordes-Valmore est bien née à Douai, dans la Flandre romane, si elle a vécu à Bruxelles où elle s'est produite à plusieurs reprises au Théâtre de la Monnaie durant sa carrière de comédienne, le titre de "flamande" qu'elle revendique paraît pour le moins surprenant.. - Trace de montage ancien, petit manque sans atteinte dû à un sceau. - Vgl. Stefan Zweig, Marceline Desbordes-Valmore. Das Lebensbild einer Dichterin (1927).

18 **Domino, "Fats" (Antoine)**, Sänger und Pianist (1928-2017). Porträtphotographie (James J. Kriegsman) mit eigenh. U. Ohne Ort, 26. XI. 2007. 26,5 x 20 cm. 120.-

Signatur in Silber-Filzstift. Foto der Agentur "ABC". - Im Jahr 2007 erlebte Domino ein Comeback, als er Spenden für die Opfer des Hurricanes Katrina sammelte, zu denen er selber gehört hatte.

19 **Edison, Thomas Alva**, Erfinder (1847-1931). Masch. Brief mit eigenh. U. Orange, N. J., 12. II. 1913. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "From the Laboratory Thomas A. Edison, Orange, N. J.". 2.000.-

An Max Thompson, "Plaza Hotel, New York City", ein Tag nach Edisons 66. Geburtstag: "[...] I have received your telegram containing birthday congratulations and thank you therefor, and beg to assure you of my appreciation of your kind remembrance and good wishes [...]" - Minimal fleckig. - Briefe von Edison sind extrem selten.

"draußen kämpfen die Katzen im Sonnenschein"

20 **Einzinger, Erwin**, Schriftsteller (geb. 1953). 2 eigenh. Briefe und eine eigenh. Postkarte, jeweils mit U. Kirchdorf, 24. IV. 1982 bis 18. X. 1988. Fol. und Quer-8°. 3 Seiten. In eigenh. adressiertem Umschlag. 120.-

An den Herausgeber eines Literaturlexikons, der um eine biographische Selbstauskunft bittet: "[...] hier in Eile die Antwort auf Ihr Schreiben, bitte: a) Volksschule, Hauptschule in Kirchdorf. OÖ., Mus.päd. BRG in Linz, dort Matura 1971, danach Studium Anglistik/Germanistik in Salzburg. Außer Gelegenheitsarbeiten während des Studiums (Wach- und Schließgesellschaft, Hotels, Druckerei) nur Zivildienst [...] 'prägende Ereignisse u. Begegnungen' - lustig! Gut gemeint, aber bitte leider nicht zu beantworten b) ach, die schönen Preise und Pokale und Anstecknadeln aus den Kunstwettrennen: Traklförderpreis 1977, Talentförderungsprämie des Landes OÖ 1977 [...] (Bin in Eile und gerade beim oder kurz vorm Kochen fürs Mittagessen, und draußen kämpfen die Katzen im Sonnenschein ...) [...]". - Gelocht.

Fellinis Filme

21 **Fellini, Federico**, Filmregisseur (1920-1993). Eigenh. Widmung mit U. Zürich, Juni 1980. Fol. 1 Seite. 380.-

"A Senta Wüest | buona fortuna! | Federico Fellini. Zurich. 80. Giugno." - Auf dem Vortitel von: Fellini's Filme. Die vierhundert schönsten Bilder aus Federico Fellini's fünfzehneinhalb Filmen. Hrsg. von Christian Strich. Mit einem Vorwort von Georges Simenon. Zürich, Diogenes, 1976. Fol. Reich illustriert. 340 S., 2 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag. - Selten.

Wilhelm von Preußen

22 **François-Poncet, André**, Germanist, Politiker und Diplomat (1887-1978). Eigenh. Brief mit U. Auteuil, 2. VI. 1958. 8°. 2 Seiten. In eigenh. adressiertem Umschlag. 140.-

Interessanter Brief an Klaus W. Jonas (1920-2016) über Kronprinz Wilhelm von Preußen: "[...] Natürlich habe ich den verstorbenen deutschen Kronprinzen Wilhelm gekannt und mehrmals getroffen. Unsere Beziehungen waren aber ausschliesslich gesellschaftlicher Natur. Ueber Politik, über das Naziregime oder über den 'Führer', haben wir uns nie unterhalten. Der Kronprinz war sehr vorsichtig und wusste, nach dem Zerfall einiger Anfangsillusionen, dass er unter einer fortwährenden und strengen Aufsicht stand [...]. Gegenüber den französischen Offizieren, die zum Reitturnier nach Berlin gekommen waren, war der Kronprinz betont liebenswürdig und freundlich [...]". - Wilhelm Prinz von Preußen (1882-1951), der letzte deutsche Kronprinz, wurde nach dem Tod von Wilhelm II. 1941 Chef des Hauses Hohenzollern. - Klaus W. Jonas veröffentlichte 1962 die Biographie "Der Kronprinz Wilhelm".

23 **Fried, Erich**, Schriftsteller (1921-1988). Gedichttyposkript mit eigenh. Korrektur, Widmung und U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-4° (25,5 x 20,7 cm). 1 Seite. Gelb getöntes Papier.

300.-

Widmung: "Damit es anders wird [...]" - "Hand und Fuß || Von einem Mann | dessen Hände | nach Füßen riechen | könnte man vor-schnell meinen | daß seine Füße | nach Händen riechen müssen [...]" Am Oberrand nummeriert "165/166". - Der 100. Geburtstag Erich Frieds war am 6. Mai 2021. - Sehr selten.

Mit Ingeborg Bachmann in Rom

24 **Frisch, Max**, Schriftsteller und Architekt (1911-1991). Originalfotographie von Mario Dondero (1928-2015), umseitig bezeichnet "Roma 1962" und mit Atelierstempel. Rom, 1962. 30 x 23,5 cm.

480.-

Sehr schönes, ausdrucksstarkes Porträt in Halbfigur, entstanden in der gemeinsamen Zeit mit Ingeborg Bachmann in Rom: Max Frisch Pfeife rauchend an eine Balkonbrüstung gelehnt, im Hintergrund der Petersdom und die Dächer von Rom. - Auf demselben Balkon und am selben Tag fotografierte Mario Dondero auch Ingeborg Bachmann. - Obwohl Bachmann seinen schriftlichen Heiratsantrag ablehnte, folgte ihr der gerade geschiedene Max Frisch nach Rom, wo er bis 1965 seinen Lebensmittelpunkt behielt, auch wenn die Beziehung zu Bachmann schon 1962/63 wieder zerbrach. - Der Mailänder Fotograf Mario Dondero (1928-2015) porträtierte zahlreiche Schriftsteller und Intellektuelle. Zu seinen berühmtesten Fotos gehört das Gruppenfoto des "Nouveau roman" 1959 mit Nathalie Sarraute, Samuel Beckett, Alain Robbe-Grillet u.a.

Treffend karikiert

25 **Furtwängler - Nel, Rudolf**, Bratscher und Karikaturist (1908-1991). Eigenh. Bleistiftzeichnung: Wilhelm Furtwängler dirigiert. Ohne Ort und Jahr (Berlin), (ca. 1930). 26 x 21 cm (Bildgröße). Unter Passepartout, im Goldrahmen (35 x 31 cm).

250.-

Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult, mit Lorbeerkrantz und der für ihn typischen großen Geste dirigierend. - Nel wurde mit 19 Jahren Erster Solobratscher der Deutschen Oper Berlin und spielte unter Toscanini, Richard Straus und Wilhelm Furtwängler, den er wie viele Musiker, mit denen er arbeitete, aus dem Orchestergraben heraus porträtierte. - Sehr schönes, dekoratives Blatt.

26 **Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Eigenh. Postkarte mit U. Frankfurt am Main, 7. I. 2002.

100.-

An einen Sammler wegen eines Geschenkexemplars von "Lichte Gedichte".

27 **Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Brief mit eigenh. U. "Carl August G. H. S.". Weimar, 21. X. 1790. Fol. Mit kalligraphischer Kopfzeile und Schnörkeln. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 450.-

"An die Regierung zu Weimar. Das in der Winnischen Erbschafts-Sache von des Herrn Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen etc. anher erlassene Schreiben betr[effend]." (Regeste): "[...] Wir begehren also hiermit gnädigst, Ihr wollet die Gründe, worauf sich diese Eure Meynung stützet, in einem an des gedachten Herrn Fürsten Lbd. zu erlassenden Antwort-Schreiben heraus setzen und solches zu Unserer Genehmigung und Vollziehung einsenden; Wir geben Euch demnächst, soviel die bey dieser Gelegenheit in Contestation gekommen Frage, wegen Admission der diesseitigen Advocaten bei den Arnstadtischen Judiciis, anlangt, zu überlegen anheim, ob nicht wenigstens darauf zu insistiren, daß, wenn einmal eine Sache per appellationem hieher gediehen und von hier, wie in dem jetzigen Fall, zu weiterer Verhandlung, nach Arnstadt remittiret worden, dem hiesigen Advocaten, so in selbiger hier gedienet, sein Patrocinium vor denen Arnstadtischen Judiciis fortzusetzen, erlaubt sein müsse [...]" - Wohlerhalten.

"ein Mindestmaass von 16 Stunden Schlaf"

28 **Haber, Fritz**, Chemiker und Nobelpreisträger (1868-1934). Eigenh. Brief mit U. "Haber". Pontresina, Schlosshotel Enderlin, [Sommer 1912]. Kl.-4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. 1.400.-

Freundschaftlicher Brief an die Familie des Rechtsanwalts Ludwig van Aken in Wiesbaden: "Hier wo ich ein Mindestmaass von 16 Stunden Schlaf habe, lerne ich wieder schreiben und nicht nur mit dem Herzen sondern auch mit der Feder danken, die meinen Maurerpolierhänden in Dahlem zu schwer geworden war. Wirklich ich konnte nicht, obgleich ich mich seit grauen Tagen nicht so amüsiert habe wie über Ihren Glückwunsch, verehrter Herr Dr., und mit wenig Wünschen mehr übereinstimme als mit dem dass bald eine Verbandssitzung in Berlin ist, die sie Frau Dr. mit ihrem Gatten nach Berlin bringt. Glücklicherweise ziehen sie ja jetzt aus dem Grenzgebiet ins menschliche zurück, denn Wiesbaden ist doch ein bahnverbundener Ort, was ich von Saargemünd nie recht geglaubt habe. Und Lottchen! Welch ein Gedanke dass sie wirklich schon heiratet. Sind wir denn schon so lange von Karlsruhe fort, ist so viel Zeit vergangen seit wir unter Ihnen lebten? [...] Lottchen, es ist eine schlimme Geschichte mit der älteren Generation, sie kann sich nie gewöhnen dass die nächste gross und respectswürdig wird [...] Und nun 'frohe Weihnachten' und erheben Sie mit mir Ihr Glas [...] und rufen Sie mit mir unser lieber Hausdrache Hurrah, Hurrah, Hurrah! [...]" - Die Habers hatten in der Villa der van Akens in Karlsruhe (Moltkestr. 31 im Karlsruher Hardtwaldviertel) eine große Parterre-Wohnung bewohnt.

29 **Habermas, Jürgen**, Soziologe (geb. 1929). Masch. Brief mit eigenh. U. "Jürgen Habermas". Frankfurt, 31. VIII. 1971. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 120.-

An einen Sammler wegen einer Briefmarke (1 Zeile). - Beiliegend ein Brief mit eigenh. Beschriftung: "Ich kann Bücher eines anderen Autors nicht signieren. J. Habermas".

Fotografien

30 **Hauptmann, Gerhart**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1862-1946). Sammlung von 37 Porträtfotografien in Originalabzügen. Görlitz und Radebeul, ca. 1950-1960. Verschiedene Oktav-Formate. 400.-

Interessante Sammlung von Porträts etc., meist Reproduktionen nach Originalen im "Hauptmann-Archiv Radebeul", größtenteils rückseitig beschriftet von dessen Leiter Alexander Münch und aus dem Atelier Alfred Jäschke, Görlitz. - Alfred Jäschke (1886-1953) hatte 1913-50 sein Atelier in Görlitz. Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges war er der Leibfotograf von Gerhart Hauptmann. - Alexander Münch (1900-1984) leitete als Mitbegründer ab 1950 das Hauptmann-Archiv Radebeul, das er zu internationaler Bekanntheit führte. Das Archiv gelangte 1980 ins Hauptmann-Museum in Berlin-Erkner. - 16 der Fotos mit Beschriftung, 6 mit längeren Mitteilungen von Münch.

31 **Heller, Stephen**, Komponist und Pianist (1813-1888). Eigenh. Brief mit U. Paris, 11. VIII. 1853. Gr.-8° (20,5 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier mit Monogramm. 250.-

An Frau Tutein: "[...] Componirt habe ich wenig, Op. 80, und 24 Preludien Op. 81, die mich sehr freuen würden in Ihren künstlerischen Händen zu wissen [...]". Für den Bruder der Briefempfängerin findet Heller ermutigende Worte zum künstlerischen Werdegang: "[...] Ich hörte von ihm die 3 einhändigen Stücke und 3 Theile einer Symphonie die ganz gewiß zu einigen Hoffnungen berechtigen [...]" - Wenige Risse alt hinterlegt.

32 **Hérolde, Louis-Joseph-Ferdinand**, Komponist (1791-1833). Eigenh. Brief mit U. Paris, 14. VI. 1819. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 120.-

Hérolde bittet Mesnard um ein Gespräch über die Oper "L'amour platonique". Der Einakter wurde am 16. Dezember 1819 geprobt und - zurückgezogen. Er blieb unaufgeführt. - Mit altem Sammlungsumschlag.

33 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Gedenkblatt für Adele. (1875-1949). Privatdruck. Montagnola, Selbstverlag (Gebr. Fretz AG Zürich, Ende September 1949). 8° (18,5 x 11 cm). Mit Titelbordüre. 17 S., 1 Bl. Geheftet. 120.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 342. Mileck III, 166.

Monte Verità

34 **Heydt, Eduard von**, Bankier (1882-1964). "Stammbuch Monte Verità". Gästebuch des Eduard von der Heydt mit zahlreichen eigenh. Eintragungen berühmter Persönlichkeiten. Monte Verità, 1935-1958. Fol. Kalligraphiertes Titelblatt in Tuschzeichnung mit einer großen gouachierten Wappendarstellung, sign. von G. E. Krahl. 28 Blatt. Rotes Maroquin mit blind- und goldgeprägten Fileten und Eckstücken. 1.250.-

Eindrucksvolles Dokument aus der Künstlerkolonie am Monte Verità, die seit 1926 eine zweite Blütezeit erlebte, mit Widmungen und Eintragungen von Richard Strauss, Christiane Zimmer Hofmannsthal (Tochter Hugo von Hofmannsthals), Walter und Marianne Feilchenfeldt, Wilhelm Hausenstein und Familie, Emil Preetorius und Familie, Karl Kerényi, Oswald und Gudrun von Hoyningen-Huene, Hugo Bernatzik, Madeleine Guggenheim, André Germain, Rudolf Simolin, Helmuth von Glasenapp, Erich Ebermeyer, Thankmar von Münchhausen, Fritz G. Goldschmidt, Alice Rothschild, Amélie Thyssen, Fritz Thyssen, Anneliese Oetker, Margret Wettstein-Bornemizza, Albrecht Urach-Württemberg und vielen anderen Künstlern, Literaten, Politikern und Ökonomen. - Seit der Jahrhundertwende war die Gemeinschaft am Monte Verità ein Treffpunkt von Künstlern, Musikern und Literaten. Oskar Maria Graf, Hans Arp, Hugo Ball, Ernst Bloch und Hermann Hesse zählten zeitweilig zu den Bewohnern. 1923 machte Marianne von Werefkin, die selbst lange Zeit auf dem Monte Verità verbrachte, den Bankier, Kunstsammler und Mäzen Eduard von der Heydt auf den Berg und seine besondere Geschichte aufmerksam. 1926 erwarb von der Heydt den Berg und ließ von Emil Fahrenkamp das "Hotel Monte Verità" im Bauhausstil errichten, in dem der Bankier seine bedeutende Sammlung ostasiatischer Kunstwerke zeigte. So wurde, davon zeugt das vorliegende Gästebuch, der Monte Verità abermals zu einem Treffpunkt namhafter Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Gesellschaft. - Nach dem Tod von der Heydts 1964 ging der Berg in den Besitz des Kantons Tessin über. Das Gästebuch aus der ersten Blütezeit des Monte Verità befindet sich im Engels-Haus in Wuppertal (eine Kopie liegt bei). - Ebenfalls beiliegend: Hans Kurzrock, 200 Jahre von der Heydt-Kersten & Söhne. 1754-1954.

Das Doornkaat-Plakat

35 **Hohlwein, Ludwig**, Grafiker und Plakatkünstler (1874-1949). Eigenh. Brief mit U. München, 27. VI. 1924. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf und Eingangsstempel. 600.-

An die Doornkaat-Aktiengesellschaft in Norden, über die Entstehung des legendären Doornkaat-Plakates: "[...] In Anlage sende ich Ihnen heute ein ganz vorzügliches und wirkungsvolles Plakat-Original, das wert wäre ganz gross (90 x 120) gedruckt zu werden. Da Sie es ja hier unter meiner Aufsicht bei meiner Kunstanstalt Hermann Sonntag, Erzgiessereistr. 18 wollen drucken lassen, so konnte ich es wagen ganz besonders prägnant und ausdrucksvoll zu malen, da diese Kunstanstalt es meisterte. Ich bin ganz besonders stolz auf diese Arbeit und zähle sie zu meinen besten [...]. Aber bitte nicht verkleinern, oder doch nur wenig. Oft auch malte ich in letzter Zeit für große Firmen Entwürfe zum Zwecke der ganzseitigen, farbigen Annonce. Derart kommt jetzt eine ganze Anzahl von mir heraus und ich schlage auch Ihnen diese Verwendung des schönen Originals vor. Sie versprachen mir eine Mustersendung, u. A. auch zwei Original-Krüge Doornkaat als Modell [...]". - Darunter ein Vermerk "1000,- bar 30/6 überw[ies]en". - Hohlwein schuf das Plakat für die Doornkaat-Werbung 1924. In den 1960er Jahren wurde Hohlweins Doornkaat-Mann, der die Vierkantflasche in der Hand hält, weltberühmt mit dem Slogan "Doornkaat - heiß geliebt und kalt getrunken". - Gelocht. - Sehr selten.

36 **Hohlwein, Ludwig**, Grafiker und Plakatkünstler (1874-1949). Eigenh. Brief mit U. "Prof. Ludwig Hohlwein". Ohne Ort, 14. X. 1946. Fol. 2 Seiten. 500.-

An einen Herrn Seufert: "[...] Nun will ich Sie aber auch nicht mehr lange warten lassen und sende Ihnen anbei das von Ihnen so geliebte Original, hoffend, daß es Ihnen auch dauernd Freude macht. Ich habe für den Baron v. Cramer-Klett nun ein gänzlich neues Bild statt dessen in Arbeit und einen röhrenden Hirsch statt des Ihren hineingemalt. Auf diese Weise habe ich mich von der Langeweile des bloßen Copierens berettet [...]. Vorige Woche beendete ich den Auftrag für die hiesige Kreissparkasse, die Kalenderrückwand mit dem Berchtesgadener Trachtenmäderl vorne (natürlich wieder!) Watzmann ist so gut geglückt, daß man das Original hier vor der Drucklegung auf eine kurze Zeit öffentl. ausstellen will [...]". - Hohlwein malte mehrmals Hirsche, u.a. für die Bayrische Geweih-Ausstellung in München 1906. Daneben schuf er Illustrationen für die Werke von Ludwig Benedikt von Cramer-Klett. - Selten.

37 **Hohlwein, Ludwig**, Grafiker und Plakatkünstler (1874-1949). Eigenh. Brief mit U. "Prof. Ludwig Hohlwein". Ohne Ort, 8. X. 1946. Fol. 1 1/2 Seiten. 500.-

An einen Herrn Seufert: "[...] Die fünf Minuten Ratlosigkeit von Ihrer Schreibmaschine haben mich mit Humor + Eleganz ausgetrickst: ich hab mich sauber gefreut [...] Danke für Ihren netten Brief wegen

des Hirschbildes. Ihr Angebot ist gar leider etwas niedrig, aber wenn Sie 500.- bepieseln können, solls Ihnen gehören. Freilich ists ein erleichtertes Machen, wenn Sie mir in baar 300.- geben und den Rest etwa in etwas Anderem, was Sie verkraften können. Äpfel, Eier, Zucker und sowas würde gern gesehen. [...] Die Hirsche haben ausgeschrien, auf den Almen liegt Neuschnee, im Ofen krachen die Scheite [...] und ich machen grad ein Kind (pardon!) für das Kalenderbild der hiesig. Sparkasse [...]" - Hohlwein malte mehrmals Hirsche, u.a. für die Bayrische Geweih-Ausstellung in München 1906. - Selten.

"Zu den Trümmern Isar-Athens"

38 **Hohlwein, Ludwig**, Grafiker und Plakatkünstler (1874-1949). Eigenh. Brief mit U. "Prof. Ludwig Hohlwein". Ohne Ort, 1. X. 1946. Gr.-8°. 2 Seiten. 400.-

An einen Herrn Seufert: "[...] Zu den Trümmern Isar-Athens, vermischt mit einer salzigen Thräne sehnsuchtsvollen Rückerinnerns an Ihren lieben Besuch, der leider zu kurz u. eilig war. Zu kurz auch weil wir uns nicht fertig aussprechen konnten wegen des Hirschbildes, das Sie so gern haben wollten. Ich ließ Ihnen bis jetzt aus Delikatesse Ihre entscheidende Rückantwort über. Aber da mir Freund Cramer-Klett eben schrieb u. mich wegen des nun fälligen Bildes erinnerte, so stuf ich Ihnen in die wohlgenährten Rippchen, ob Sie sich jetzt entschieden haben + mir sagen können was + wieviel sie zu geben imstande sind [...]". - Hohlwein malte einen Hirsch u.a. für die Bayrische Geweih-Ausstellung in München 1906, daneben schuf er Illustrationen für die Werke von Ludwig Benedikt von Cramer-Klett. - Sehr selten.

39 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Brief mit U. "Mima". Jena, 19. XII. (1946). Gr.-8°. 1 Seite. 250.-

An eine Freundin: "[...] Es war uns eine große Enttäuschung, dass Busi's [Familiename der Tochter Marietta] geplante Fahrt nach Leipzig unterbleiben mußte, weil das Auto mal wieder nicht funktionierte. Sie wollte Dir Holz bringen und Gemüse, nun ist das alles nichts geworden. Ob ihr nicht zwischen Weihnachten und Neujahr ein Auto hierher organisieren könnte? Es ist allerdings schrecklich kalt. Mir graut ein bischen vor unserer Reise; wir fahren vermutlich bald nach Neujahr. Ich hätte dich so gern vorher noch gesehen. Das Büchlein ['Mein Tagebuch', 1946] ist ein sogenannter Baustein, d. h. zum Wiederaufbau Jena's. Ich habe es gestiftet. Vielleicht macht es Dir Spaß. Es täte uns schrecklich leid, wenn wir abreisen müßten, ohne Deinen Mann gesehen zu haben. Vermutlich kommen wir Anfang Februar zurück, ich nehme an, daß ihr bis Mitte Februar in Leipzig bleibt. Sei tausendmal begrüßt, liebste Leni, wir denken viel an dich [...]".

40 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Postkarte mit U. Ravensburg, 20. I. 1949. 1 Seite. Eigenh. adressiert. 200.-

An Alfred Frauendorfer (1937-1971) im Antiquariat L'Art Ancien in Zürich: "[...] Leider bin ich zur Zeit eher damit beschäftigt, meine Bücher-Vorräte zu vermindern. Die wenigen Desiderata besorgt mir Herr Werthmüller aus Basel in Fällen, in denen die Schweiz zu Rate zu ziehen ist. (Zur Zeit suche ich übrigens ein 'Traumbuch', d.h. ein Traum-Lexikon, da das meine beim Umzug verloren ging.) [...]"

41 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagung mit eigenh. U. Ohne Ort, (1975). Fol., auf vier 8°-Blätter gefalzt. 120.-

"Freunde und Leser haben meines 80. Geburtstages so liebevoll gedacht, dass meine Freude dem Einzelnen zu bezeigen über meine Kräfte geht. Als Zeichen meines Dankes und zur Erinnerung an das Datum widme ich Ihnen diese kleine Schrift. Sie enthält einige Gedanken, die mich an jenem Tag bewegt haben [...]". - Druck als "Post Festum" in: Sämtliche Werke. Bd. XXII (2015).

Goethe-Preis

42 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, Dezember 1982. Qu.-8°. Büttenkarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlass der Verleihung des Goethe-Preises: "... Hie und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten. | Goethe | Meinen Dank für Ihre freundliche Zuwendung anlässlich der Verleihung des Goethe-Preises verbinde ich mit herzlichen Wünschen für Weihnachten und das Neue Jahr [...]".

43 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Samos, 27. V. 1987. 1 Seite. In eigenh. adressiertem Umschlag. 180.-

An Günther Rossipaul: "[...] [?]spiele und -sammlungen sind immer gut, vielleicht sogar das einzige, was in litteris noch vollkommen gelingt, weil man sowohl die Thesis wie die Antithesis präzise formulieren kann und so ein solides Gerüst entsteht [...]".

44 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, April 1988. Qu.-8°. Büttenkarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlass seines 93. Geburtstags: "Alles, was wir treiben und tun, | ist ein Abmüden; | wohl dem, der nicht müde wird! | Goethe | Daß ich es noch immer nicht wurde, verdanke ich

auch der Zuwendung meiner Leser, die unverdrossen meinen Weg begleiten und meines Geburtstages wiederum freundlich gedachten. | Für all die Glückwünsche und Geschenke, mit denen sie mich erfreuten, sage ich meinen herzlichen Dank."

45 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, April 1989. Qu.-8°. Büttenskarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlass seines 94. Geburtstags: "'Von Herzen! | Möge es wieder zu Herzen gehen.' | So telegraphierte mir eine Leserin zum 94. Geburtstag und sprach damit meine Empfindungen auf das kürzeste aus. | Es hat mich gerührt, wie alte und neue Freunde mich auch diesmal wieder mit Glückwünschen und Gaben bedacht haben. Daß ich persönliche Mitteilungen und wertvolle Anregungen nicht so, wie sie es verdienen, beantworten kann, mögen deren Menge und eigene Arbeit begründen; sie sind verwahrt, nicht nur im Herzen, und werden auch über den Tag hinaus nachwirken."

46 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, April 1992. Qu.-8°. Büttenskarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlass seines 97. Geburtstags: "Kein Weg ist lang | mit Freunden an der Seite. | Die Glückwünsche und Geschenke, mit denen Sie mich zu meinem 97. Geburtstag erfreut haben, beweisen abermals, daß es mir an Freunden noch immer nicht fehlt. | Herzlichen Dank für Ihre Zuwendung [...]"

47 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, April 1993. Qu.-8°. Büttenskarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlaß seines 98. Geburtstags: "Nach Mitternacht weckte mich eine Dankeswelle für Eltern, Lehrer, Kameraden, Nachbarn, unbekannte Freunde, ohne deren Hilfe ich nie mein Alter erreicht hätte. | 'Zwei Mal Halley' | Diese Welle überströmt mich gerade jetzt wieder angesichts der Zuwendung, die ich bei meinem Geburtstag in Glückwünschen und Geschenken verspürt habe. | Herzlichen Dank."

48 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. Wilflingen, April 1997. Qu.-8°. Büttenskarton. 100.-

Danksagungskarte aus Anlass seines 102. Geburtstags: "Der Styx beginnt zu schimmern; | er läßt ein. | Siebzig verweht V | Doch noch hat Charon nicht angelegt, und so erfreute ich mich auch heuer wieder des freundlichen Gedenkens, der Glückwünsche und Gaben treuer Leser, Bekannter und freunde an meinem Geburtstag [...]"

"Die Macht der Frau über den Mann ist unbegrenzt"

49 **Jünger, Friedrich Georg**, Schriftsteller (1898-1977). Eigenh. Brief mit U. Überlingen, 23. XII. 1957. Klappkarte mit aufgeklebtem Linolschnitt auf Japan (Hahn mit eigenh. Beschriftung "In hoc signo vinces!" und 3 Hühner). Qu.-8° (11,5 x 17,5 cm; 3 Seiten) sowie Folio (29,5 x 21 cm; 1 Seite). 1.200.-

Schöner, ausführlicher Brief an den Juristen Wolfram Müller-Freienfels (1916-2007) in Frankfurt über die Gleichberechtigung von Mann und Frau (im Mai 1957 hatte der Bundestag das "Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts" verabschiedet): "[...] meinen Dank für Ihre 'Kernfragen' [des Gleichberechtigungsgesetzes; in: Juristen Zeitung, 12. Jg., 1957, S. 685-96]. Da Sie die Lysistrata erwähnen - es wird ja nicht so werden, daß die Frauen, wie die Chorführerin vermutet, oben zu liegen kommen. Das ist immer die Ausnahme von der Regel. Jede Forderung nach Gleichberechtigung wurzelt in der Ungleichheit der Geschlechter. Da es nur um Rechtsgleichheit geht - warum sie verweigern? Wir haben darüber gesprochen. Rechtsgleichheit wird dort gefordert, wo die Neigung zu Bruch geht, wo die Ehe nur noch von außen her zu behandeln ist. Auch von den alten Jungfern, die bitter geworden sind. Ist das Band unversehrt, hat der Richter wenig zu tun. Der Arbeitscharakter unserer Zeit bestimmt das eheliche Güterrecht. Auch wird es zugeschnitten auf die aus Eltern und Kindern bestehende Kleinfamilie, die sich mit der Mündigkeit der Kinder auflöst. Die schlaun und faulen Männer waren immer für Gleichberechtigung. Sie begriffen den Revers: die Verpflichtung der Frau zur Arbeit und ihre Eingliederung in den technischen Prozeß. Ein fauler Mann, der eine Ärztin oder Rechtsanwältin zur Frau hat, ist gut daran. Nimmt er sich eine Pensionärin zur Freundin, ist er noch besser dran. Der Kernpunkt ist, daß die Rechtsgleichheit gesetzlich so festgelegt wird, daß keine Störungen der intakten Ehen daraus hervorgehen, daß dem Verhältnis der Geschlechter keine zusätzliche Last aufgelegt wird. Auch darf die Ehe nicht auf Kosten der Familie geschützt werden. Zum Namensrecht: lachen mußte ich über den Vorschlag von Kegel, aus Namenssilben von Mann und Frau einen neuen Namen zu bilden. Der Name ist doch unsere Haut, und der Vorschlag so geschichtslos wie hirnlos, daß es nur im Lustspiel Erfolg hätte. Den kraftvollen Namen, etwa Schweißfuß, Schwarzwurst, Rippchenfett würde man dann ausweisen und die [...] Endsilben verwenden. Ich halte darum fest: Die Macht der Frau über den Mann ist unbegrenzt. Sie trägt ja Aphroditens Gürtel. Und hat ihn verloren, wo sie auf Gleichberechtigung dringt [...]" - Sehr selten.

50 **Kasack, Hermann**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Stuttgart, Ende 1963. Gr.-8°. 1 S. Büttchen. Unten Adresseindruck. 250.-

"Spruch für 1964 | Wohin wird die Zeitenspur unsere Schritte lenken [...] Noch sind die Schatten nicht gebannt, | doch die Augen finden | Neuen Halt am Lebensrand, | Angst zu überwinden."

51 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Die Konferenz der Tiere. Nach einer Idee von Jella Lepman. (Mit 60 zumeist farbigen Zeichnungen) illustriert von Walter Trier. Frankfurt am Main, Ullstein, 1960. 8°. Mit Textillustr. von Walter Trier. 156 S., 2 Bl. Illustr. OKart.nach Trier. 150.-

Im Innendeckel montiert ein Widmungsblatt: (10 x 15 cm): "August 62, z. Zt. Agra | Ulf Ekman beste Grüße | von Erich Kästner". - Kästner war 1962-64 mehrfach als Kurgast im Sanatorium "Deutsches Haus" in Agra im Tessin. Seine Erfahrungen hat er in "Briefe an die Doppelschätze" (bis 1955 unter dem Titel "Briefe aus dem Tessin") publiziert.

52 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Gesang zwischen den Stühlen. Zürich, Atrium Verlag, ohne Jahr (1961). 8°. Mit Textillustr. von Erich Ohser. 124 S., 2 Bl. Illustr. OKart.nach Horst Lemke. 150.-

Beiliegend ein Widmungsblatt: (10 x 15 cm): "August 62 | Für Ulf Ekman | Erich Kästner".

53 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1867). Eigenh. Brief mit U. Paris, 4 Boulevard Raspail, 7. I. 1950. Fol. 2 Seiten. Trauerrand. 220.-

An einen Herrn Schmitt mit der Bitte, Geld an sie und ihren Bruder senden zu wollen: "[...] ich muss zur Zeit eine schwierige Situation durchkämpfen [...]" - 1950 wird Annette Kolb in die Bayerische Akademie der Schönen Künste aufgenommen. - Schön.

54 **Laue, Max von**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Laue". Berlin-Zehlendorf, 15. XI. 1933. Fol. 1 1/2 Seite. 300.-

An Karl Mey (1879-1945), damals Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und Nachfolger Max von Laues in diesem Amt: "[...] Für die bevorstehenden Verhandlungen über physikalische Zeitschriften in Deutschland sende ich Ihnen das beiliegende Rundschreiben der American Physical Society [...]". - Gelocht, kleiner Rostfleck (Büroklammer) am oberen linken Rand.

Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

55 **Laue, Max von**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Laue". Berlin-Zehlendorf, 27. XII. 1933. Fol. 1 Seite. 500.-

An Karl Mey (1879-1945), den Nachfolger von Laues als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Vor Weihnachten konnte die Notgemeinschaft 4 Jung-Akademiker-Stipendien für ein Jahr in Höhe von je 70.- Mk. im Monat aus den Mitteln vergeben, welche die beiden physikalischen Gesellschaften zur Verfügung ge-

stellt haben. Genau genommen hat sie dabei diese Mittel um 90.-Mark überschritten, wenigstens für den Fall, dass nicht einer der Stipendiaten vor Ablauf des Stipendiums in eine bezahlte Stellung übergeht. Ich habe Herrn Dr. Horst von der Notgemeinschaft gegenüber die Garantie übernommen, dass die beiden physikalischen Gesellschaften im Notfall diese 90.- Mk. nachzahlen, und bitte Sie um die Freundlichkeit, die erforderlichen Vorstandsbeschlüsse herbeizuführen [...]". - Darunter von anderer Hand: "Herrn Geh.. Rat Scheel | Herrn Prof. Ramsauer im Durchschlag [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Im folgte bis 1935 Karl Mey. - Karl Scheel (1866-1936) war seit 1900 Schriftführer der DPG, ab 1919 auch deren Ehrenmitglied. - Karl Ramsauer (1879-1955) war Herausgeber der "Zeitschrift für technische Physik" und wurde 1940 zum Vorsitzenden der DPG gewählt. - Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (NDW) wurde 1920 gegründet und war der Vorläufer der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). - Gelocht.

Lohengrin in Weimar

56 Liszt, Franz, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt" sowie Nachschrift. Ohne Ort und Jahr [Weimar, um 1850-54]. Gr.-8° (21,5 x 13,5). 3 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 2.800.-

An einen befreundeten Musiker: "Cher ami, Les sincères remerciemens que j'ai à vous faire pour votre excellente lettre, vous arriveront en compagnie de chagrin que me cause votre détermination négative à l'égard du Concert de la Cour. Je me plaisais à compter positivement sur votre coopération, et si vous ne m'aviez donné un contre-ordre formel par votre lettre, d'après lequel je n'ose plus insister vous auriez déjà reçu l'invitation qui vous était reserve[e] pour le 13 mai | et mardi prochain en huit. Entre nous soit dit, j'avais particulièrement tenu à ce que ce Concert soit fixé en votre intention ... et votre résolution nous devient un véritable désappointement, auquel nous ne nous résignons qu'avec un sensible regret. Puisque vous voulez bien me faire l'amitié de venir passer quelques jours ici, venez donc je vous en prie demeurer tout simplement chez moi à l'Altenburg. L'appartement que je vous destine ne sera pas brillant, mais j'imagine que vous vous y trouverez mieux qu'à l'Erbprinze, et vous me ferez un véritable plaisir en m'accordant ainsi l'avantage d'un plus amical rapprochement. Je vous ferai avertir de la prochaine représentation de Lohengrin, qui aura lieu vers le 18 courant. Peut-être pourriez vous vous libérer des vos nombreux devoirs, et choisir ce moment pour nous faire la visite que vous nous promettez et dont vous remercie très cordialement à l'avance [...] Arrivez sans me prévenir, et tout droit à l'Altenburg; écrire est souvent un embarras inutile pour des gens aussi bien occupé[s] que vous." - Die Uraufführung des "Lohengrin" hatte am 28. August 1850 am Weimarer Hoftheater unter Liszts Leitung stattgefunden. Bis zur Niederlegung seines Amtes als Hofkapellmeister wurde Lohengrin in Weimar insgesamt achtzehnmal aufgeführt: Nach der Uraufführung am 28. August, 14. September und 9. Oktober 1850, am 12. April und 11. Mai 1851, am 11. Januar, 15. Mai, 5. Juni, 2. Ok-

tober und 27. November 1852, am 5. März 1853, am 17. April und 22. Oktober 1854, am 24. Februar 1856, am 26. April 1857 sowie am 24. Januar, 31. Januar und 27. Februar 1858 (Online-Datenbank des DFG-Projektes "Theaterzettel Weimar"). - Ungedruckt.

57 **Litolff, Henry**, Komponist, Pianist und Musikverleger (1818-1891). Eigenh. Brief mit U. Amsterdam, 26. XI. 1852. Gr.-8° (22 x 13,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Blindprägung. 240.-

An einen Herrn: "[...] J'aurais l'honneur de jouer chez vous, dans la 1.ere Partie Symphonie nationale hollandaise pour Pianoforte et Orchestre [...] composée et executée par Henry Litolff. J'amerais bien que cette symphonie soit à la fin de la 1.ere Partie. Dans la 2e Partie je jouerai Spinnlied pour Pf.te composé et executé par H. L. Voulez vous encore? Alors Grande Valse de bravoure aussi composée par moi, à la fin du Concert Ouverture à Maximilien Robespierre composée par Henry Litolff executée sous la Direction de l'Auteur [...]" - Als exzellente Musik für Klaviervirtuosen gelten Litolffs fünf "Konzertsinfonien" für Klavier und Orchester, die noch heute gespielt werden.

Der Erfinder des Kinos

58 **Lumière, Louis**, Fotograf und Erfinder des Kinematographen (1864-1948). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. VII. 1921. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Hotelpapier "Grand Hôtel". 2.000.-

An den Physiker Henry le Châtelier (1850-1936) über Jules Carpentier (1851-1921), den Ingenieur, Erfinder und Hersteller der Lumière-Kinematographen, der am 30. Juni in Joigny nach einem Wagenunfall (am 26. Juni) ums Leben gekommen war. Das Telegramm von Le Châtelier hatte ihn in Paris erreicht und das Gedenken an seinen Mitarbeiter tief berührt: "[...] J'ai été au courant jour par jour et presque heure par heure de l'état de notre malheureux ami et après avoir eu quelques lueurs d'espoir, il m'a fallu apprendre l'issue fatale. C'est pour moi un profond chagrin et je pleure le meilleur des amis, le coeur bon et généreux que vous connaissiez comme moi. L'affluence considérable qui se pressait à ses obsèques a montré de quelle estime générale il jouissait. Madame Carpentier avec un courage admirable a tenu à y assister jusqu'au bout, malgré l'état précaire dans lequel elle se trouvait encore, des suites de l'effroyable accident [...]" - Sehr selten.

59 **Maugham - Brill, Monica**, Fotografin (Daten nicht ermittelt). Porträtfotografie William Somerset Maugham, zusammen mit Fritz Behn und dessen Porträtbüste Maughams. Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel und Bleistiftbeschriftung. München, 1962. 16 x 20 cm. 250.-

Das interessante Foto zeigt links den Bildhauer Fritz Behn (1878-1970), rechts William Somerset Maugham (1874-1965), zwischen beiden die 1957 entstandene 32,5 cm hohe Bronzestatue des Dichters auf einem Tisch. - Rückseitige Bleistiftbeschriftung, wohl von der Fotografin: "'A wonderful portrait by Professor Fritz Behn | 19. Sept. 1962' schrieb Mr. W. Somerset Maugham auf die Rückseite dieses Photos". - Beiliegen 6 private Fotos von Maugham und Bekannten in etw. blassen Abzügen (8 x 11 cm; wohl Cap Ferrat, dat. Januar 1958).

Prachtvolles grosses Porträt

60 **Maugham - Karsh, Yousuf**, kanadischer Fotograf (1908-2002). Porträtfotografie William Somerset Maugham, links unten in weißer Tinte vom Künstler eigenh. signiert "Y Karsh". Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel "Karsh, Ottawa" und Bleistiftnummerierung "2024". Ohne Ort und Jahr (Aufnahme: New York, 30. X. 1950). Größe des Abzugs: 50,5 x 40 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt (schwarze Leiste). 4.500.-

Karsh gehörte zu den bedeutendsten Porträtfotografen des 20. Jahrhunderts. "Who is Who" zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war ein Meister der Beleuchtung. Ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit war die separate Ausleuchtung der Hände seiner Porträtierten. Das Maugham-Porträt ist dafür beispielhaft. Karsh hat in einer Buchausgabe seiner Porträts über die Entstehung berichtet: "The face of Somerset Maugham - a deeply lined, wise, and almost ageless face - is as familiar to the world as are the writer's teeming works. Yet the man I discovered in the grand suite of a New York hotel in 1950 entirely surprised me. He was quite unlike the man I had expected from reading his stories and many articles about him. Apparently he had kept his appointment with me by interrupting his customary afternoon nap [...] To begin with, his face was arresting - not handsome, of course, in any conventional sense but impressive, rather like the carved, wooden image of some tribal god in the South Seas where he roamed so often. The eyes were penetrating, almost hypnotic and intensely alive. That well-known expression of starkness (often taken for cynicism) broke frequently into the most engaging smile. To my surprise Maugham, the realist, the hard-boiled sceptic, possessed an irresistible warmth. This made the work of the camera easy but did not help my other purpose [...] I had the sudden vivid feeling that he viewed the human comedy with the objectivity of my camera [...] Mr. Maugham was not in a talking mood that day [...] I remember Somerset Maugham, then, rather as a polished, elegant, and sympathetic listener, with an immense cunning in penetrating another man's inner-most thoughts." - Bei derselben Sitzung entstand noch ein weiteres ebenso verbreitetes Porträt. - Ikonische Porträtfotografie von einem der größten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts in prachtvollem grossem Abzug.

61 **Maugham - Nolan, Herbert K.**, Photograph (1909-nach 1967). Porträtfotografie William Somerset Maugham. Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel und Bleistiftnummerierung. Ohne Ort und Jahr (London, "The Dorchester" Hotel, Oktober 1958). 19,7 x 29 cm. 500.-

Aus einer Serie, die den Dichter im seidenen Hausjackett in einem Hotelzimmer auf einem Sofa mit Sitzkissen zeigt. Die Londoner "National Portrait Gallery" hat 4 andere Aufnahmen der Serie, nicht jedoch unsere. - Schöner Originalabzug mit rückseitigem Stempel "Photograph by Herbert K. Nolan, 47 Gray's Inn Road, London, W.C. 1 [...]", Bleistiftnummer "1631/27A/28." - Rückseitig kleine Montagespuren am Rand.

62 **Miller, Henry**, Schriftsteller (1891-1980). Porträtfotographie mit eigenh. U. "Henry Miller". Ohne Ort und Jahr. 14,5 x 10,5 cm. - Der Dichter vor seinem Hauseingang. 100.-

63 **Paër, Ferdinando**, Komponist (1771-1839). Eigenh. Brief mit U. Paris, 23. I. (ca. 1820). 4° (21 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 220.-

An den Archäologen Jacques Boucher de Perthes über unerträgliche Wohnungszustände.

64 **Ramsauer, Carl Wilhelm**, Physiker (1879-1955). Eigenh. Brief mit U. "C. Ramsauer". Meran, 6. X. 1933. 4°. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf "Grand Hotel Bristol Merano". 300.-

An Karl Mey (1879-1945), kurz nach dessen Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Ich bin mit allem einverstanden, was vereinheitlichend wirkt, ohne die Selbständigkeit der einzelnen Gesellschaften in Frage zu stellen. Auf Einzelheiten brauche ich nicht einzugehen, da die Verhandlungen ja schon ohne meine Mitwirkung in vollem Gange sind. Nur auf einen Punkt möchte ich aufmerksam machen. Ich fürchte, dass die Heinrich Hertz Gesellschaft für dauernd Gleichberechtigung mit den beiden physikalischen Gesellschaften anstrebt. Ich möchte bitten, alles zu vermeiden, was dies Bestreben begünstigt. Ich halte deswegen auch die Verhandlungen mit der physikalischen Zeitschrift für viel wichtiger, als mit der ENI. Kommt eine Einigung mit der physikalischen Zeitschrift zustande, so würde das dauernden Wert haben [...]. An Herrn Hort habe ich Abschrift dieses Briefes geschickt [...]". - Karl Mey wurde am 18. IX. 1933 als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt, wodurch eine Wahl Johannes Starks (1874-1957) verhindert wurde. Dabei war es zur offenen Konfrontation zwischen den Unterstützern von Laues und Meys auf der einen und denen der "Deutschen Physik" und Johannes Starks auf der anderen Seite gekommen. - Wilhelm Hort (1878-1938) war seit 1919 Herausgeber der Zeitschrift für technische

Physik. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 73 ff.

Das Bach-Reger-Fest in Bad Pyrmont

65 Reger, Max, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. "Reger". Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 76 I, 15. VI. 1911. Gr.-8° (22 x 14 cm). 8 Seiten auf 2 Doppelblättern. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 1.500.-

Sehr ausführlicher, langer Brief an "Herrn Kurdirektor [Kurt] von Beckerath" über das von Fritz Busch initiierte Bach-Reger-Fest in Bad Pyrmont im Juli 1911: "[...] Endlich, endlich kommt Ihr Brief; also 20. July ist das Symphonieconcert und 21. July die Matinée. Von wegen Programm des Symphonieconcerts: 1.) Violinkonzert von Reger op 101 gespielt von Adolf Busch aus Cöln (dem Bruder Ihres Dirigenten [Fritz Busch]) 2.) 5. Brandenburgisches Concert von J. S. Bach für Solovioline (Busch), Soloflöte und Klavier (Reger) mit Begleitung von Streichorchester (das Notenmaterial zum Regerviolineconcert besitzt Busch, das Notenmaterial zum Bachconcert besitze ich!) 3.) Variationen und Fuge für großes Orchester über ein Thema von J. A. Hiller. M. Reger op 100. Dieses Programm ist vollständig ausreichend [...] Das Programm zur Matinée am 21. July denke ich mir folgender Maßen: I. Reger Suite im alten Styl für Violine und Piano Forte op 93, II. einige Lieder von Reger III. Sonate G dur op 78 für Violine und Pianoforte von Joh. Brahms IV. einige Lieder von Reger (Schlichte Weisen) V. Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für 2 Klaviere zu 4 Händen von Max Reger op 86 [...] Die 2 Concertflügel - ich spiele nur Ibach - werden von Ibach vollständig kostenlos für Sie gestellt [...] Als Sängerin empfehle ich Ihnen dringent: Frau Doktor Gertrud Fischer-Maretzki - Berlin [...] Bitte setzen Sie sich mit der Dame umgehest in Verbindung. So, das wäre in Ordnung [...] Die Reihenfolge der 2 Programme, wie ich sie Ihnen geschrieben habe, darf nicht geändert werden! Nun: mit dem von Ihnen gebotenen Gesamthonorar von 700 M für beide Konzerte zusammen, bin ich einverstanden. 21. Januar für das Hofkonzert in Arolsen paßt mir sehr gut [...] Nun weiter: die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft hab' ich vor 14 Tagen vom Großherzog von Hessen persönlich überreicht erhalten [...] Wenn Ihr Fürst zur Erinnerung an dieses Hofconcert einen hohen Orden verleihen würde oder meinen 'Hofrat' in den 'Geheimen' Hofrat verleihen würde, so würde mich das natürlich sehr, sehr freuen. NB. Der Titel 'Generalmusikdirektor' steht mir nicht zu; meine Titel sind Hofrat, Professor Dr. phil et med. und herzogl. meining. Hofkapellmeister [...] ich habe elend zu tun! [...] Seien Sie nicht böse, wenn ich Sie so sehr plage; aber ich habe eine geradezu wahnsinnige Correspondenz! [...]" - "Reger met the 16-year-old violinist Adolf Busch at the Cologne Conservatory in 1909. Two years later, Reger and Busch gave their first public recital together at a Bach-Reger Festival (which also included a performance of the Violin Concerto) in Bad Pyrmont" (Grove). - Minimalst fleckig.

66 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U., auf einem Albumblatt. Ohne Ort, Ohne Jahr. 17 x 13 cm (Fotografie), Qu.-4°, gefalzt (Albumblatt). 200.-

"Ja, so habe ich ausgesehen als ich so alt (so jung) war wie Sie! [...]"
- Schönes Porträt der jungen Schriftstellerin.

67 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Rom, 6. II. 1967. 1 Seite. 120.-

An Johannes Rüger: "[...] Ich war 2 Monate ausserhalb Italiens, alle Bücher u. sonstigen Drucksachen wurden nicht nachgesandt, so blieb das Werk hier liegen bis zu m. Rückkehr [...]"

68 **Rubiner, Ludwig**, Schriftsteller (1881-1920). Die Gewaltlosen. Drama in vier Akten. 1.-10. Tsd, Potsdam, Kiepenheuer, 1919. 8°. 125 S., 1 Bl. OKart. mit typographisch gestaltetem Umschlag. 150.-

Der dramatische Wille, Bd. I. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 10. Raabe 5. - Rückseite des Vortitels mit eigenh. Widmung und U.: "Au confrère sympathique Marcel Ray bien amicalement | Ludwig Rubiner | Berlin Okt. 1919." - Rubiner war ab 1919 Lektor bei Kiepenheuer in Potsdam. Marcel Ray (1878-1951) war Germanist, Diplomat, Schriftsteller und Übersetzer in Paris. - Papierbedingt gebräunt.

69 **Sade, Donatien Alphonse Francois de**, Schriftsteller (1740-1814). Eigenh. Brief mit U. "Sade". Gestempelt: Charenton, von anderer Hand datiert, 16. III. 1810. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelausriss. 3.000.-

An seinen Verwalter François Ripert in Mazan bei Carpentras in einer Finanzangelegenheit: "Je suis ettonné, Monsieur Ripert que vous trainiez aussi longtemps une affaire qui devrait vous etre aussi avantageuse, et qu'assurement je ne terminais que pour vous faire plaisir il est inoui qu'apres m'être comporté avec vous d'une maniere aussi noble et aussi genereuse que je l'ai fait en vous abandonnant pour 400 une affaire où j'avais droit sur vous pour deux mil écus, il est singulier dis-je et mal a vous d'après cela que vous fassiez tirer l'oreille pour cinq louis de plus; puisque vous en offrez vingt et que j'en demande vingt-cinq. Non Monsieur, non cl'est mon dernier mot, je ne finirai pas ce que vous demandez a moins de 600 L. C'est mon dernier mot, je vous prie de m'insruire tout de suite du retour attendu que j'ai quelqu'un tout pret et qui n'est pas si parcimonieux que vous. C'est aujourd'hui le 15 fevrier, si mes vingt cinq louis ne sont pas dans ma poche le 15 mars, ne comptez plus sur l'affaire elle sera conclue avec un autre. C'est mon dernier mot et vous salue Sade." - Übersetzungsversuch: "Ich bin erstaunt [...] daß Sie ein Geschäft, das für Sie so vorteilhaft sein sollte und das ich gewiß nur zu Ihrer Freude beendete, so lange hinauszögern. Es ist unerhört, daß, nachdem ich mich Ihnen gegenüber so edel und großzügig verhalten habe, wie ich es tat, indem

ich Ihnen für 400 ein Geschäft überließ, in dem ich ein Recht auf zweitausend écus hatte, es ist sonderbar, sage ich, und falsch von Ihnen ist, daß Sie mich für fünf weitere Louis an Ihrem Ohr ziehen lassen [...]" - Adresse: "A Monsieur Monsieur Ripert père propriétaire à Mazan près Carpentras à Carpentras Département du Vaucluse."

70 **Searle, Ronald**, Grafiker und Zeichner (1920-2011). Eigenh. kolorierte und signierte Federzeichnung mit Widmung am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 47 x 35 cm. Bildgr.: 33 x 31 cm. Zeichenkarton "Arches, France", ganzes unbeschnittenes Blatt. 1.950.-

Katze, einen Hut schwingend, reitet auf einem nach rechts aufspringendem Pferd. - Ähnliche Motive verwendete Searle in seinen Büchern "Cats. New and Revised Edition" und "Big Fat Cat Book". - Widmung in Bleistift: "A Aveline très amicalement"; möglicherweise für den Schriftsteller Claude Aveline (1901-1992). - Searle zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Zeichnern; Friedrich Dürrenmatt nannte ihn einen "Jonathan Swift an der Feder". - Rechts oben minimaler Knick.

Schwein mit Liebe

71 **Sendak, Maurice**, Schriftsteller und Illustrator (1928-2012). Eigenh. Federzeichnung mit Widmung und U. Ohne Ort, Juli 1983. Sichtmaß: ca. 10,8 x 10 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 600.-

Dargestellt ist ein aufrecht stehendes Schweinchen mit umgehängter Schrifttafel und der Aufschrift "Mit Liebe!" - Auf getöntem Papier. - Sehr selten.

72 **Sparschuh, Jens**, Schriftsteller (geb. 1955). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. sowie eigenh. Ansichtskarte mit U. Berlin, 3. und 9. II. 2005. 4° und 8°. 3 Seiten. 100.-

An einen Verleger: "[...] in stiller Heimarbeit hatte ich schon damit begonnen, Ihren Text in eine Art Weihnachtskalender zu verwandeln - da fiel mir zum Glück ein, daß mein Theaterverlag [...] ja eine ziemlich ordentliche Aufstellung im Internet präsentiert; ich lege sie Ihnen zum Abgleichen bei. Heikel ist of die Frage:Hörspiel oder Feature [...]". - Dazu eine masch. Selbstbiographie mit eigenh. Korrekturen und Ergänzungen sowie eine eigenh. Ansichtskarte über ein geplantes Buchprojekt.

73 **Stern, Fritz**, Historiker (1926-2016). Eigenh. Brief mit U. sowie 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin und New York, 29. V. 2010 bis 25. IV. 2012. Fol. Zus. 6 Seiten. Hotelpapier bzw. Briefkopf "Columbia University". Mit 5 Umschlägen. 250.-

An einen lästigen Autographenschnorrer, der ihm wiederholt Buchwidmungen abschwatzen wollte, mit zunehmendem Unwillen über dessen Zumutungen.

Prachtvolles Porträt

74 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Grosse Porträtfotografie (G. L. Manuel frères, Paris) mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. auf dem Untersatzkarton. Paris, 5. XI. 1930. Fotogrösse: 28 x 20 cm. Untersatzkarton: ca. 40 x 29 cm. Gesamtgrösse: 43 x 32,5 cm. Unter Glas und brauner geflammter Holzleiste gerahmt. 2.900.-

"Seiner Excellenz Dr. von Hoesch mit herzlichem Dank für schöne Pariser Tage aufrichtig ergeben Dr. Richard Strauss. 5. Nov. 1930." - Prachtvolles künstlerisches Porträtfoto mit Weichzeichner aus dem 1900 von Gaston und Lucien Manuel gegründeten Studio; mit Studio-signatur in Bleistift am Unterrand der Aufnahme. - Widmungsträger ist der deutsche Botschafter in Paris Leopold von Hoesch (1881-1936). Hoesch war 1924 auf Vorschlag von Raymond Poincaré und Gustav Stresemann Botschafter geworden. Er trug wesentlich zur Verbesserung des politischen Klimas zwischen Frankreich und Deutschland bei (vgl. NDB IX, 367 f.). - Richard Strauss in Paris im Oktober/November 1930: "In Paris hatte sich Richard Strauss zuletzt 1914 aufgehalten, um die Proben und Aufführungen seines Balletts 'Josephs Legende' durch Diaghilews Compagnie 'Ballets Russes' zu dirigieren. Bedingt durch den 1. Weltkrieg, den Verlust Elsaß-Lothringens und die anhaltenden Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich war es zu einer längeren Pause gekommen, bis schließlich der um eine Verständigung zwischen beiden Ländern bemühte und von der französischen Regierung hoch geschätzte deutsche Botschafter Leopold von Hoesch die Initiative ergriff, den im Vorkriegsfrankreich äußerst beliebten deutschen Komponisten zu einem längeren Aufenthalt nach Paris einzuladen. Strauss traf am 20. Oktober ein und wohnte als Gast der Deutschen Botschaft im Palais Beauharnais, in dem schon Bismarck und Richard Wagner logiert hatten. Unterbrochen von einem kurzen Abstecher nach Brüssel blieb der Komponist bis einschliesslich 6. November in der französischen Metropole und leitete in diesem Zeitraum Proben und Aufführungen seiner Opern 'Salome', 'Elektra' und 'Rosenkavalier' sowie ein Konzert mit eigenen Werken im Théâtre des Champs-Élysées. In seiner freien Zeit besuchte er den Louvre und andere Pariser Museen, Schloss und Park von Versailles, sowie - für ihn eher ungewöhnlich - ein Pferderennen in Longchamp. Ausserdem traf er sich mit alten Bekannten und Freunden wie Édouard Hermann, Jacques Rouché, Lazare Ponnelle, Otto Fürstner und Alfred Grünberger. Die gesellschaftlichen Höhepunkte dieses Aufenthalts bildeten ein festliches Dîner in der Deutschen Botschaft, bei dem Maria Ivogün, von Strauss begleitet, die 'Zerbinetta'-Arie sang, sowie am 4. November ein abschließender Empfang, zu dem Leopold von Hoesch zu Ehren von Strauss rund 300 illustre Gäste eingeladen hatte." (Dank an Prof. Dr. S. Kohler). - Sehr schön erhalten.

Feuervogel

75 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Masch. Brief mit eigenh. U. (roter Kugelschreiber). Hollywood, 20. III. 1961. 4°. 1 Seite. Briefkopf. Oben gelocht. 1.200.-

An seinen Agenten Arnold Weissberger. Strawinsky habe eben die Tantiemen für die Aufführungen von L'Oiseau de feu (Feuervogel erhalten, wundere sich aber über den eigenartigen Betrag: "outside of ballet performances, everything else is missing". Er habe die Suite viele Male in der neuen Version dirigiert (nie in der alten Version) und deshalb sollten seine Tantiemen höher sein: "I have myself played the Firebird Suite many times (I never play the old version) and therefore some revenue must have accrued from there." Er bittet daher, die Konten zu überprüfen und fügt hinzu, dass er auch im letzten Jahr für das Fernsehen dirigiert habe.

Treffend karikiert

76 **Strawinsky - Nel, Rudolf**, Bratscher und Karikaturist (1908-1991). Eigenh. Bleistiftzeichnung (Doppelporträt Igor Strawinskys als Zuhörer mit Hand am Ohr). Ohne Ort und Jahr (München, ca. September 1965). 29,5 x 21 cm. Gelocht. 250.-

Gelungene Karikatur Strawinskys als konzentrierter Zuhörer. - Rudolf Nel spielte Solo-Bratsche im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Jochum und Kubelik und hatte dabei Gelegenheit, Strawinski als Gastdirigent persönlich von seinem Pult aus zu erleben. Auf der Rückseite eine weitere Karikaturskizze: Strawinsky als Dirigent.- Papier leicht gebräunt.

77 **Tau, Max**, Schriftsteller (1897-1976). Vorstoss. Prosa der Ungedruckten. Herausgegeben von Max Tau und Wolfgang von Einsiedel. Berlin, Bruno Cassirer, 1930. 8°. 2 Bl., 314 S., 1 Bl. OLwd. (minimal fleckig). 150.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. von Max Tau: "In treuer Kameradschaft für die echte Dichtung herzlichst Max Tau | 10. Nov. 1930." - Enthält Erstlinge von Walter Bauer ("Der Dieb"), Marie-Luise Kaschnitz ("Spätes Urteil" und "Dämmerung") u. a., die aus 2000 Einsendungen ausgewählt wurden.

78 **Taubert, Wilhelm**, Komponist (1811-1891). Eigenh. Musikmanuskript mit Widmung und U. Berlin, 1. III. 1862. Fol. (27,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 300.-

Klavierfassung der Einleitung zum 3. Akt seiner Bühnenmusik zu Shakespeares "Sturm" in der Bearbeitung von Dingelstedt. Erstellt wurde das Autograph für Carl Reinecke "Zur Erinnerung an die Sturmaufführung in Leipzig am 27. Februar 1862". - Sehr schönes Manuskript.

79 **Timm, Uwe**, Schriftsteller (geb. 1940). Eigenh. Brief mit U. und Typoskript mit eigenh. Ergänzungen. Ohne Ort, (ca. 1989). Fol. 2 Seiten. 160.-

Auf dem Schreiben eines Lektors: "[...] entschuldigen Sie die Verspätung, bzw mein Schweigen! Ich hatte die Antwort schlicht hinter einem Berg von Arbeit verdrängt [...]". - Antwort und Ergänzung an einen Lektor, der Timms Vita aufgelistet hatte, mit eigenh. Korrekturen von Uwe Timm, z.B. "Rennschwein Rudi Rüssel. Kinderbuch. Züritsch 1989", "Der Flieger, Kinofilm 1986" und "Der Lauschangriff, Hörspiel 1984". - Das Typoskript mit Timms Vita und Werkliste, ebenfalls mit eigenh. Ergänzungen wie "Bayerischer Filmpreis 1995" oder "1989 New York Stipendium". - 1 Blatt gelocht.

80 **Walser, Martin**, Schriftsteller (geb. 1927). Porträtfotografie mit eigenh. U. (Marbach), (9. VII. 1990). 23 x 18 cm. 180.-

Bei einer Lesung in Marbach am 9. Juli 1990. - Umseitig beschriftet und gestempelt.

81 **Waltershausen, Hermann Wolfgang Sartorius von**, Komponist und Dirigent (1882-1954). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Chemnitz, 5. I. 1926. Fol. (27,5 x 22 cm). 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf "Hotel Stadt Gotha". 150.-

Längeres Notenzitat aus seiner "Apokalyptischen Symphonie" Op. 20 (1924).

82 **Wasielewski, Joseph von**, Violinist, Dirigent und Musikwissenschaftler (1822-1895). Eigenh. Brief mit U. "W.". Dresden, 27. III. 1865. 8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Grünes Papier. 150.-

In einer Wohnungsangelegenheit an Dr. med. Wolfsohn in Dresden. - Kleiner Ausschnitt ohne Textverlust im Adressblatt.

83 **Wecker, Konstantin**, Schriftsteller und Komponist (geb. 1947). Eigenh. Brief mit U. München, Ohne Jahr. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf und goldenem Violinschlüssel. 250.-

"[...] 1000 Dank für das O. M. Graf Buch! Ich werde es in Ehren halten [...]. (Im Gegenzug erlaube ich mir meine neue CD beizulegen)".

84 **Wellershoff, Dieter**, Schriftsteller (1925-2018). Eigenh. Briefkarte und masch. Brief, jeweils mit eigenh. U. Köln, 4. II. 1989 und 2. XI. 1997. Fol. und Quer-8°. 3 Seiten, in eigenh. adressiertem Umschlag. 160.-

An einen Herausgeber: "[...] Ich schicke zwei Blätter mit biobibliographischen Notizen, das die wichtigsten Daten enthält und ein weiteres Blatt mit einem literarischen Kurzporträt, das dazu gehört und in seiner Kürze woh eine Brauchbare Information darstellt [...]" (1). - "[...] ich danke Ihnen für Ihren Aufsatz pber mein Buch 'Der Ernstfall'. Das ist einfühlsam und mit Fairneß und auch mit spürbarem Interesse geschrieben und läßt nicht mit gut ausgewählten Zitaten zu Wort kommen [...]". - "Der Ernstfall" erschien erstmals 1995 (Köln, Kiepenheuer/. - Gelocht.

85 Wetz, Richard, Komponist und Dirigent (1875-1935). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Erfurt, 1919-21. Gr.-Fol. (35 x 27,5 cm). 2 Seiten. 300.-

Zwei Lieder für Chor: "Crucifixus" (30. VII. 1919) und (rückseitig): Geistliches Abendlied "Ach bleib' bei uns" (5. V. 1921). - Wetz gilt als bedeutendster in Thüringen wirkender Komponist der Zwischenkriegszeit, unterrichtete seit 1911 an dem neu gegründeten Thüringer Konservatorium für Musik in Erfurt und war ab 1916 eine herausragende Lehrerpersönlichkeit in der Geschichte der Weimarer Musikhochschule.

"Dies ist ein unmöglicher Zustand"

86 Wien, Max, Physiker (1866-1938). Masch. Brief und eigenh. Brief, jeweils mit eigenh. U. "M. Wien". Jena, 28. XII. 1934 und 13. I. 1935. Fol. 2 1/2 Seiten. - Beiliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 10. I. 1935. 750.-

Hochinteressante Schreiben, reich an Personalien, über die Situation an den Hochschulen in den ersten Jahren des NS-Regimes. An Karl Mey (1879-1945), damals Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Ich habe eine Reihe von zustimmenden Äusserungen aus Industriekreisen und von Kollegen erhalten [...]. Inzwischen geht das Verhängnis weiter. Wie ich aus privaten Quellen höre, soll G. Herz die feste Absicht haben zurückzutreten und nach Holland zu gehen. Weiter soll Precht, Hannover, seiner Stellung enthoben sein, und Debye ist ja seit Herbst in Lüttich und wird wohl nicht nach Deutschland zurückkehren. Dazu kommt, dass infolge des neuen Hochschullehrersetzes im nächsten Jahre eine ganze Reihe von Physikern emeritiert werden dürfte [...]. Dies ist ein unmöglicher Zustand. In Baden sind z. B. nach Mie's Abgang die physikalischen Institute aller drei Hochschulen unbesetzt [...]. In der theoretischen Physik sind folgende Vertreter an der Altersgrenze: Sommerfeld (1868) | Pflüger (1869) | Töpler (1870) [...]. Die Sache wird nun ganz schlimm dadurch, dass die Regierung ihrerseits die wissenschaftlich geeigneten Privatdozenten aus politischen Gründen nicht beruft. Pohl schrieb mir vor einigen Tagen darüber folgendes: 'Geradezu erschüttert bin ich über die Art und Weise, wie man Kulenkampff der akademischen Laufbahn fern zu halten sucht [...]'. Es ist wohl unzweifelhaft, dass

dies Parteigutachten sind, die vermutlich über München geleitet werden. Der Betreffende wird dann als p.u. (politisch unzuverlässig) bezeichnet. Dies ist durchaus nicht etwa ein Einzelfall, sondern ausserordentlich häufig und droht alle Berufungen in der Physik zum Stokken zu bringen. [...] Was ist die Folge? Die Studenten haben ein sehr feines Gefühl für die wissenschaftliche Bedeutung ihrer Professoren. Zu den Nullen würden sie sicher nicht als Doktoranden gehen, sondern lieber zu den zurückgesetzten p.u.-Leuten oder sie gehen ins Ausland, wo sie als Schüler bei den aus arischen Gründen ausgewanderten, oft sehr hervorragenden, deutschen Physikern unterkommen können [...]. Ich schreibe Ihnen dieses alles vertraulich, weil meine Sorge für die Zukunft der deutschen Physik immer grösser wird. Es wäre sehr wichtig, wenn diese Gedankengänge in einer oder anderen Form an die massgebenden Stellen gebracht werden könnten [...]". - Max Wien, seit 1911 Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Jena, hatte eine Denkschrift "Die Physik an den deutschen Hochschulen" verfasst und u.a. an den damaligen Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust (1883-1945) verschickt. Eine Kopie der Denkschrift, in der er das schwindende Niveau der deutschen Physik beklagte, ging an Mey im Vorstand der Deutschen Physikalischen Gesellschaft mit der Bitte um Unterstützung, die dieser nur bedingt gewährte. - Gustav Ludwig Hertz (1887-1975) wurde 1935 wegen jüdischer Vorfahren die Prüfungsberechtigung entzogen, worauf er auf seine Professorenstelle verzichtete als Direktor des Siemens & Halske-Forschungslabors II nach Berlin ging. - Julius Precht (1871-1942), Professor für Physik in Hannover, wurde 1935 vorzeitig emeritiert, weil es wegen seiner Gegnerschaft der von Johannes Starck (1874-1957) propagierten "Deutschen Physik" politische Vorbehalte seitens des NS-Regimes gegen ihn gab. - Peter Debye (1884-1966) lehrte von 1935 bis 1940 an der Universität Berlin und bekleidete daneben eine Gastprofessur in Lüttich. Als das NS-Regime von ihm die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er ab und emigrierte 1940 mit Frau und Sohn in die USA. - Arnold Sommerfeld (1868-1951) wurde 1935 emeritiert, unterrichtete aber noch bis 1940. Ursache dieses langen Übergangs war die Nachfolgefrage: Sommerfeld favorisierte Werner Heisenberg (1901-1976) als seinen Nachfolger, stieß aber auf Widerstand von Vertretern der "Deutschen Physik", die letztlich ihren, nach Sommerfelds Ansicht schlechtesten aller zur Auswahl stehenden Kandidaten durchsetzten: Wilhelm Müller (1880-1968). - Alexander Pflüger (1869-1946) lehrte an der Universität Bonn und wurde 1935 emeritiert. - Maximilian August Toepler (1870-1960) unterzeichnete im November 1933 das "Bekanntnis der deutschen Professoren zu Adolf Hitler" und blieb nach seiner Emeritierung 1935 weiter im Hochschuldienst. - Helmuth Kulenkampff (1895-1971) wurde 1936 Professor für Physik an der Universität Jena als Nachfolger von Max Wien. - Gelocht. - Zu Wiens Denkschrift vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 100.

"mit Westphalen immer schwieriger"

87 **Wigand, Paul**, Jurist, Rechtshistoriker und Schriftsteller (1786-1866). Eigenh. Brief mit U. Wetzlar, 19. I. 1836. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 250.-

An den Museumsdirektor Leopold von Ledebur in Berlin. Entschuldigt sich daß er dessen Brief vom 25. November erst jetzt beantwortet, da er seine Frau in die Irrenheilanstalt nach Siegburg bringen mußte: "[...] Sie können sich meinen und meiner armen Kinder trostlosen Zustand denken. Da es mir bei solcher Lage schwer wird, mit Muth und Lust zu arbeiten, so ist gar Vieles ins Stocken gerathen. Das Archiv [für Geschichte und Altertumskunde Westphalens] werde ich mit dem folgenden Band in die Hände des Dr. Erhart geben, da mir der Verkehr mit Westphalen immer schwieriger wird, und die Jahrbücher werde ich eingehen lassen, da sie sich keiner Unterstützung erfreuen [...]" Weiter über seine Arbeiten und Pläne. - Wigand stand den Brüdern Grimm und den Romantikern sehr nahe. - Sehr interessanter Brief.

88 **Winkler, Karl Gottfried Theodor (Pseud. Theodor Hell)**, Schriftsteller (1775-1856). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 1. III. 1837. Gr.-8° (26 x 22 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An den "Landschaftsbeamten" J. M. Vogl, Wien, der ihm Raimunds dramatische Werke geschickt hatte: "[...] Ich werde nicht verfehlen in der Abendzeitung Anzeige davon zu machen [...] Jedenfalls bleibt Raimund eine ausgezeichnete Erscheinung, wenn man ihn - wie es einige thaten - auch nicht geradezu mit Shakespeare vergleichen kann [...]" Winkler war von 1817-43 Herausgeber der "Abendzeitung" - ab 1841 Vizedirektor des Hoftheaters Dresden. - Randschäden.

89 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 6. III. 1989. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 100.-

[...] eine späte Reaktion, leider - Ihr Brief war bei mir versackt. Nun schnell: anbei ein Verlagsprospekt mit Informationen über Aktuelles. Darin angekreist: Das Taschenbuch (Sammlung Luchterhand) 'Auskunft für Leser' mit älteren Titeln etc. [...]". - Gelocht.

90 **Wolfurt, Kurt von**, Komponist und Musikwissenschaftler (1880-1957). 4 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Erfurt und Berlin, 1932-33. Verschiedene Formate. Zus. 10 Seiten. 120.-

Wolfurt bietet Conrad Hannß, dem Dirigenten des Hamburger Cäcilienvereins, sein Weihnachtsoratorium zur Aufführung an. Ein Brief ist rückseitig von seinem Freund Wohlfahrt beschriftet. Beiliegend:

Prospekt von Wolfurt, Schüler von Max Reger und Rob. Teichmüller, und 3 eigenh. Briefentwürfe von C. Hannß (als Antwort) über die mögliche Aufführung des Oratoriums.

91 **Zahl, Peter-Paul**, Schriftsteller (1944-2011). Masch. Brief mit eigenh. Widmung und U. Portland, Jamaica, 30. VI. 1992. Fol. 3 1/2 Seiten, mit Absenderaufkleber. 150.-

Interessanter Brief mit beiliegender, ausführlicher Selbst-Biobibliographie und Kommentaren wie: "Ich bitte das 'Studentenbewegung' im ersten Absatz zu ändern in 'antiautoritären Bewegung'. Ersterer Begriff ist geschichtsfälschend." - Gelocht.

92 **Zenneck, Jonathan**, Physiker (1871-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. "J Zenneck". München, 30. VI. 1920. Fol. 1 1/4 Seiten. Absenderstempel. 250.-

An Karl Scheel (1866-1936): "[...] Die mir übersandten Vorschläge des Zeitschriften-Ausschusses scheinen mir, soweit ich ein Urteil darüber habe, derartig zu sein, dass sie allen vernünftigen Wünschen so gerecht werden, als es unter den gegenwärtigen Umständen möglich ist. Als seinerzeit die Zeitschrift für Physik gegründet wurde, habe ich mich lebhaft gewundert, dass man unter den gegenwärtigen Verhältnissen neue Zeitschriften gründet; ich würde es deshalb sehr begrüßen, wenn diese Zeitschrift mit den Annalen vereinigt würde [...]. Ich nehme an, dass es sich bei der Frage der Redaktion nicht etwa darum handelt, Geheimrat W. Wien herauszudrängen [...]". - Im September 1920 wurde in Nauheim auf der ersten Naturforscherversammlung nach dem Ersten Weltkrieg über die Restrukturierung des Wissenschaftsbetriebes diskutiert. "Die Konflikte waren in den vorangegangenen zwei Jahren durch die scheinbar anmaßende Umstrukturierung der von der DPG oder in Kooperation mit ihr herausgegebenen Physikerzeitschriften eskaliert. Im Ergebnis dieser Umstrukturierungen waren zwei neue Fachzeitschriften gegründet worden: die 'Zeitschrift für Physik' [...] und die 'Physikalischen Berichte' (Hoffmann/Walker, S. 50 ff). - Scheel war seit 1900 Geschäftsführer und Schriftführer der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). - Wilhelm Wien (1864-1928) war von 1920 bis 1922 Vorsitzender der DPG. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

93 **Ziegler, Clara**, Schauspielerin (1844-1909). Eigenh. Brief mit U. München, 27. XI. 1876. 8° (20 x 12,5 cm). 4. Doppelblatt mit Monogramm. 150.-

Die berühmte Schauspielerin an einen nicht genannten Theaterdirektor: "[...] Einige Tage durch eine Erkältung ans Bett gefesselt, war es mir leider nicht möglich die Zuschrift mit Einlage sofort beantworten zu können [...] auf das Anerbieten, 4 mal im Abonnement aufzutreten, kann ich nicht eingehen. Doch bin ich bereit 4 mal außer und 2 mal im Abonnement aufzutreten [...]" - Minimal gebräunt.

94 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. Saas-Fee, 30. XII. 1960. Fol. 1 Seite. - Weihnachts- und Neujahrsgrüße. 100.-

95 **Bücher für Sammler - Charavay, Étienne**, Autographenhändler und Antiquar (1848-1899). Lettres autographes composant la collection de M. Alfred Bovet. Ouvrage imprimé sous la direction de Fernand Calmettes. Paris, Charavay frères, 1885. Fol. Mit sehr zahlreichen Handschriften-Faksimiles und Abbildungen. 2 Bl., XVIII, 1 Bl., 816, XXVI S. Grünes Hldr. d. Zt. mit Rtit. (etw. bestoßen). 180.-

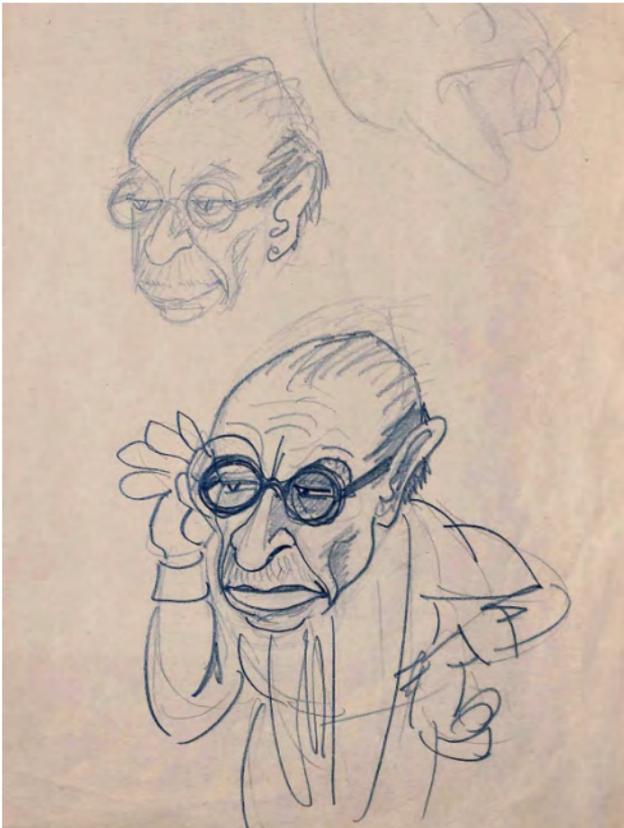
Erste Ausgabe. - Mecklenburg S. 150. - Epochaler Sammlungskatalog, der eine ganz neue Präzision der Beschreibungen in den Handel einführte. "Bildet einen bis heute nicht wieder erreichten Höhepunkt in der buchmäßigen Darstellung einer Autographensammlung." (Ebda. S. 29). Bovet war Teilhaber der Fa. Peugeot und brachte eine der bedeutendsten Autographensammlungen zusammen: "Von ihm ging zweifelsohne eine Stärkung der wissenschaftlichen Richtung in der Autographophilie aus, die auch in den andern Ländern bemerkbar wurde" (Bogeng I, 492). - Gut erhalten.

96 **Bücher für Sammler - Frels, Wilhelm**, Germanist und Bibliothekar (1886-1942). Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900. Gesamtkatalog der eigenhändigen Handschriften deutscher Dichter in den Bibliotheken und Archiven Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der CSR (Nachdruck der Ausg. 1934). Stuttgart, Hiersemann, 1970. Fol. XIV, 382. OLwd. 100.-

Bibliographical Publications, ed. by Frederick W. J. Heuser, Vol. II. - Bestermann 2516. - Auch heute noch unentbehrliches Quellenwerk, besonders zur Lokalisierung der Vorkriegsbestände.

97 **Bücher für Sammler - Matterlin, Ottokar**, Verleger (Daten nicht ermittelt). Autographes et manuscrits. Ventes Publiques 1982-1985. Analyses graphologiques par Anne-Marie Sallerin. Paris, Édition Mayer, 1986. 4° (25 x 22 cm). Reich illustriert. IX, 832 S., 2 Bl. Original-Kunstleder mit etw. läd. Schutzumschlag. 100.-

Auktionsbeschreibungen im Volltext, Faksimiles und Ergebnisse von Pariser Auktionen. - Vorzügliches Quellenwerk.



Nr. 29 und Nr. 91 Wilhelm Furtwängler und Igor Strawinsky

Stammbuch



Monte Verità